

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 28

Artikel: Nebelspalter's Gruss
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-424786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Röthli, Antengasse 1.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Nebelspalter's Gruss.

Ich bin kein Sänger aus Genie,
D'rum will ich Euch Eins pfeifen,
Dass Ihr die lust'ge Melodie
Könnt mit den Händen greifen.
Kommt Ihr herbei zu guter Stund',
So spitz' das Maul ich mit Vernunft,
Und pfeif' ein Solo in der Rund':
Die Leineweber haben a saubere Zunft!

Habt Ihr erholt Euch dann etwas,
Lass' Euch das Frühstück reichen;
Ich halt' mir gern die Kehle naß
Und Ihr gewiß dergleichen.
Es klingt so schön der Lobgesang
Aus uns'rer Kehlen Weite
Beim kreuzfidelten Becherklang:
Mädele, ruck, ruck, ruck an meine grüne Seite!

Seid Ihr nicht treu zu jeder Zeit
Den leichtgeschürzten Mäusen,
Und ruh'tet Ihr nicht mancher Maid
Selig am prallen Busen?
Doch, ach! In wilder Jugendlust
Sind abgebrannt die Kerzen;
Ein Lieb nur blieb in reger Brust:
Ach, wie so trügerisch sind Weiberherzen!

Und wer nie seine Pflicht verlegt,
Kommisbrod auch gegessen,
Den drängt's, die Kriegesgurgel jetzt
Im Wettkampf mit zu messen.
Schon strömt aus holdem Aug' der Bach
Von Thränen monneschaurig;
D'rum brauf' ein Ruf wie Donnerschlag:
Herz, mein Herz, warum so traurig!

Nun sei der Mund wie'n Ehrenthor
Noch einmal aufgerissen,
Denn doch das Höchste ist der Chor
Von menschlichen Genüssen.
Halt, Bruder, mich, sonst fall' ich um!
Das klingt wie Donnergetöse —
Wild rafft es durch das Publikum:
Das Schiff streicht durch die Wellen!

Brüder, bis der Tag anbricht
Wollen Bruderschaft wir trinken,
Und dann nach erfüllter Pflicht
Auf das Lorbeerbette sinken.
Wollen dann in süßem Traum
Selbst der Liebsten niemals wehren,
Klingt's auch leise durch den Raum:
Ford're Niemand mein Schicksal zu hören!